

# Dill-Beitung

Zeitung für das Dilltal

Dillenburgs Tageblatt

## Ämtliches Kreisblatt für den Dillkreis

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg

Anzeigenpreise: Die 6 gespaltene Zeile 20 Pfennig, Achtspaltiger (3 gespaltene) 60 Pfennig. Bei Wiederholungen Aufnahmen entsprechender Rabatt oder günstige Zeilen-Abkürzungen. Offertenzeichen oder Auskunft durch die Geschäftsstelle 25 Pf.

Abgabe täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: vierteljährlich ohne Bringerlohn M. 2.40. Bestellungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle, die Zeitungsboten und die Landbriefträger, sowie sämtliche Postanstalten. Geschäftsstelle und Schriftleitung Schulstraße 1. — Fernruf Nr. 24. — Postfachkonto 8563 Frankfurt a. M. — Bankkonten: Landesbankstelle Dillenburg und L. Pfeiffer, Depostenkasse, Dillenburg.

Nr. 184

Donnerstag, den 8. August 1918

78. Jahrgang

# Ein neuer Zeppelinangriff auf England.

## Japans doppeltes Gesicht.

Nach immer lauten die Nachrichten aus dem fernen Osten sehr zweideutig. Japan verhält sich offiziell, es wolle die territoriale Unverletzbarkeit Russlands aufrecht erhalten und Ordnung und Ruhe im Bande herbeiführen, deshalb interveniere es. Besonders betont sie, nach wie vor zu Verhandlungen mit der russischen Regierung bereit zu sein, ohne sich darauf festzulegen, mit welcher russischen Regierung. Da die japanische Regierung vorher offiziell mit der Sowjetregierung in Moskau über wirtschaftliche Konzeptionen in Sibirien verhandelt hat, läßt sich annehmen, daß sie dadurch die Sowjetregierung anerkennt. Gegen diese anerkannte Regierung aber führt sie die Tscheko-Slowaken, die Gegenrevolutionäre, begehrt also einen feindlichen Akt. Der Krieg zwischen Japan und der Sowjetregierung ist also, ohne ausdrücklich erklärt zu sein, bis auf weiteres Tarasche.

Bis auf weiteres. Denn Japan treibt auch jetzt noch sein doppeltes Spiel. Es läßt die Tscheko-Slowaken nicht fallen. Es landet auch Truppen in Sibirien. Aber es ist klar, daß Japan nicht im ganzen russischen Reich, das fast so groß ist, wie China, also in europäisch Rußland und Sibirien die „Ordnung“ wiederherstellen kann. Um solcher ordnungspolitischen Ideale willen ist Japan sicher nicht an der sibirischen Küste gelandet. Der Japaner ist Wirklichkeitspolitiker. Und der Rat der Alten durchaus konservativ, also bolschewistenfeindlich. Mit einem anderen Regime in Rußland würde Japan ohne weiteres sich friedlich stellen unter der Bedingung, daß ihm der fernöstliche Teil Sibiriens zur wirtschaftlichen Ausbeutung überlassen bleibt. Und dieses Ziel allein läßt sich klar aus dem Helldunkel, das über der japanischen Politik liegt, Japan hand vor der Frage, entweder mit oder ohne Amerika zu handeln, entweder die amerikanisch-englische Intervention im fernen Osten zu unterjagen, oder diese Intervention für seine Zwecke auszunutzen. Wahrscheinlich wird also Japan Beschlag auf die sibirischen Kohleflöze legen, durch eine Erhöhung weiterer Einnahmen in Rußland eine Veränderung der Regierung bewirken, einzig und allein durch diese Erhöhung, im übrigen aber Gewehr bei Fuß stehen und vor allem nicht seine Kräfte verzeteln, denn zur militärischen Durchdringung Sibiriens gehören selbst nach der Berechnung der Entente allein eine halbe Million Mann. Die Bewachung der sibirischen Bahn erfordert allein 100 000 Mann. Bislang hat Japan nur, was wenig bekannt ist, den Teil durch die Mandchurien bewacht, es hat also genaue Vorstellungen davon, wieviel Menschenmaterial eine Bewachung des russischen Reiches erfordert. Dadurch aber würde Japan von seinem Ziele abgelenkt, das mitten im Kriege, im Jahre 1915 zu dem Geheimvertrag zwischen Petersburg und Tokio führte und der den Ausbruch des Krieges zwischen der Union von Nordamerika und Japan bis zum Jahre 1921 berechnete. Ein solcher Geheimvertrag aber erhält besser die eigentliche Lage, als all die offiziellen und neutralelegramme, die lediglich europäische Vorstellungen u. Wünsche berücksichtigen. — In einem „Des Mikados Antwort auf den Nobel-Friedenspreis“ betitelten Zeitartikel der Berliner „Nationalzeitung“ heißt es: Was jetzt in Ostasien vorgeht und was der aufstrebenden Welt als Japans endgültiger Entschluß zu einem taftkräftigen Eingreifen in den Krieg bezeichnet wird, ist, wenn nicht alles trägt, ganz gewiß keine japanisch-amerikanische Aufsperrung. Japans Bundesgenossen fühlen, daß dieses erst von ihnen abhängige Land ihren Händen zu entgleiten beginnt und versuchen daher mit allen Mitteln, ihm durch eine tiefere Verstrickung in den Weltkrieg zu einem kräftigen Widerstand zu verhelfen. Denn heute ist im fernen Osten Japan unbestrittener Herr des Gebietes, Japan wird daher kaum seine ungebrochene Kraft in die Waagschale für England legen wollen und dürfte die günstige Gelegenheit benutzen, seine kontinentale Stellung zu einer dauernden zu machen und entsprechend zu festigen.

## Die Tagesberichte.

### Der deutsche ämtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 7. August. (W.B. Ämtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Gefangenenzahl aus den gestrigen Kämpfen nördlich der Somme hat sich auf 280 erhöht. Ein englischer Gegenangriff südlich der Straße Bray-Verdun brach vor unseren neuen Linien zusammen. Die Erkundungstätigkeit war beiderseits der Ys und an der Abre besonders reger. Nördlich von Montdidier kam ein feindlicher Teilangriff in unserem Feuer nicht zur Entwicklung.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

In den Morgenstunden örtliche Kämpfe an der West. Westlich von Fismes machten wir beim Vorstoß über die Weste Gefangene. Am Abend heftiger Feuerkampf, dem beiderseits von Draisne-Barvaes starke feindliche Angriffe folgten. Sie wurden teilweise im Feuer, an einzelnen Stellen durch Gegenstoß abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Dubendorff. (Wiederholt, weil nur in einem Teil der letzten Auflage.)

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 7. August, abends. (W.B. Ämtlich.) Von den Fronten nichts Neues.

## Deutsche Luftschiffe über England.

Berlin, 6. August. (Ämtlich.) In der Nacht vom 5. zum 6. August hat der so oft erfolgreiche Führer unserer Luftschiffangriffe Fregattenkapitän Straßner mit einem unserer Luftschiffgeschwader erneut die Ostküste Mittelenglands durch gutwirkende Bombenangriffe, besonders auf Boston, Norwich und die Befestigungen an der Humber-Mündung schwer geschädigt. Wahrscheinlich fand er dabei mit der tapferen Befähigung seines Führerschiffes den Heldentod. Alle übrigen an den Angriffen beteiligten Luftschiffe sind trotz aller Gegenangriffe ohne Verlust und Beschädigung zurückgekehrt. Neben ihrem bewährten gefallenen Führer sind an den Erfolgen besonders beteiligt die Luftschiffkommandanten: Korvettenkapitän der Res. Proesse, Kapitän-Leutnant Laeschmar, Walther, v. Freudenreich und Dose mit ihren braven Besatzungen.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der letzten Auflage.) London, 6. Aug. (W.B.) Reuter. Ämtlicher britischer Bericht. Fünf Luftschiffe versuchten in der Nacht zum 5. August die Küste zu überfliegen. Sie wurden auf See von unseren Luftstreitkräften angegriffen. Eines stürzte 40 Meilen von der Küste brennend ab, ein zweites wurde beschädigt.

### Korvettenkapitän Straßner.

Mit Korvettenkapitän Peter Straßner ist, wenn die Vermutung seines Todes zutrifft, einer unserer erfolgreichsten Luftschiffführer gefallen, dessen hervorragende Leistungen im September 1917 mit dem Pour le mérite ausgezeichnet worden waren. Straßner ist am 16. April 1884 in die Marine eingetreten und am 14. April 1911 Korvettenkapitän geworden. Er war bei Ausbruch des Krieges Kommandeur der Marine-Luftschiffabteilung Fregatbattell bei Hamburg. Vorher war er im Reichsmarineamt tätig, und zwar in der Abteilung für Aufstellung und Behandlung des Artilleriematerials an Bord. Als Kapitänleutnant, zu welcher Charge er am 21. März 1905 aufgerückt war, befehligte er die Stelle eines Artillerieoffiziers auf dem Linienschiff „Westfalen“. Vorher finden wir ihn ebenfalls als Artillerieoffizier auf dem Linienschiff „Mecklenburg“. Straßner war immer bemüht, den Angriffsgedanken bei seiner Truppe hochzuhalten.

### Dr. Helfferich zur Berichterstattung in Berlin.

Berlin, 7. Aug. (W.B.) Der diplomatische Vertreter der kaiserlichen Regierung in Moskau, Staatsminister Helfferich, wurde zur mündlichen Berichterstattung über die Lage in Rußland nach Berlin gerufen und ist gestern von Moskau nach hier abgereist.

### Hoch Marschall von Frankreich.

Paris, 7. Aug. (W.B.) Havas-Meldung. Der Ministerrat hat Hoch die Würde eines Marschalls von Frankreich verliehen und Pétain mit der Militärmedaille ausgezeichnet.

Genf, 7. Aug. Nach einer Pariser Havasmeldung begab sich Präsident Poincaré am Dienstag früh in das amerikanische Hauptquartier und überbrachte dem General

### Der österreichische ämtliche Bericht.

Wien, 7. Aug. (W.B.) Ämtlich wird verkündet: In Italien Artilleriekampf und Patrouillentätigkeit. In Albanien wurden westlich Berat italienische Vorposten abgeschlagen. Im oberen Devoli-Tal erzielten wir weitere Fortschritte.

### Der Krieg zur See.

Berlin, 7. Aug. (W.B. Ämtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant v. Schrader, beschädigte an der Nordküste Irlands den stark gesicherten Dampfer „Justicia“ von 22120 Brt. durch mehrere Torpedotreffer so stark, daß das Schiff am folgenden Tage durch das vom Oberleutnant z. S. v. Rudtschell besetzte U-Boot trotz Bedeckung durch 18 Zerstörer und 16 Fischdampfer endgültig versenkt werden konnte. Infolge sehr ähnlicher Bauart wurde das Schiff zunächst irrtümlich für den früheren deutschen Dampfer „Baterland“ gehalten.

Das U-Boot schloß außerdem noch zwei große Dampfer, davon einen vom Typ „Franconia“ (18 000 Brt.) aus stark gesicherten Geleitzügen an der Westküste Englands heraus, rund insgesamt 57 000 Brt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

„Franconia“ ist ein Dampfer der Liverpooler Cunard-Linie aus dem Jahre 1911, mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgerüstet, mit drahtloser Telegraphie, Unterwasser-Signal-Apparat, Mählanlage usw. und mit Maschinen von über 40 000 Pferdekraften. „Justicia“ ist der 1915 in Belfast bei Harland u. Wolff für die Holland-Amerika-Linie gebaute Tur-

binendampfer „Statendam“, der von der englischen Regierung übernommen wurde. Er war bestimmt, der Stolz der niederländischen Flotte zu werden, war also mit allen technischen Einrichtungen und Heineiten ausgerüstet, die überhaupt möglich sind.)

Haag, 7. Aug. (T.U.) „Maasbode“ meldet, daß die holländischen Segelschiffe „Neske“ und „Jlebo“, die am 3. 8. von Rotterdam nach London ausgefahren sind, unterwegs versenkt wurden. Die Besatzung ist in einem holländischen Hafen eingetroffen.

Madrid, 7. August. (W.B.) Reutermeldung. Aus Corcubion wird gemeldet, daß der Kapitän und 17 Mann des brasilianischen Dampfers „Macelo“, früher deutscher Dampfer „Santa Anna“, der durch ein deutsches Unterseeboot torpediert wurde, gelandet wurden. Drei Flöße mit 44 Mann werden vermisst.

### Bratiansu im Anklagezustand.

Bukarest, 7. Aug. (W.B.) Aus Jassy wird ämtlich gemeldet: Die rumänische Kammer eröffnete die Debatte über den Bericht der parlamentarischen Untersuchungskommission, laut dem der ehemalige Ministerpräsident Bratiansu und vier Minister seines Kabinetts in den Anklagezustand versetzt werden sollen. Die Vernehmung Bratiansus in den Anklagezustand wurde einstimmig mit 109 Stimmen angenommen. Die Abstimmung über die vier anderen Minister soll noch vorgenommen werden.

### Republikaner in Finnland verhaftet.

Helsingfors, 7. Aug. (W.B.) In Sankt Andreos wurden einige aus Rußland kommende Individuen festgenommen, die mit Revolvern und Handgranaten versehen waren. Sie gestanden beim Verhör, daß sie von den finnischen roten Führern Glantz und Rajha abgehandelt seien, um die Verhältnisse zu erkunden und die hiesigen Ruten zu ermächtigen, einen neuen Aufstand nicht zu beginnen, ehe sie Befehl aus Petersburg erhalten hätten. Zwei Individuen versuchten zu entfliehen; einer davon wurde getötet, der andere verwundet.

### Errichtung einer drahtlosen Station in Indochina.

Bern, 7. Aug. (T.U.) Wie das „Echo de Chine“ meldet, hat die französische Regierung in Kufaja (Indochina) eine drahtlose Station errichtet, die jetzt die Meldungen von Berlin aufgefangen hat. Die Entfernung beträgt über 14 000 Km.

binendampfer „Statendam“, der von der englischen Regierung übernommen wurde. Er war bestimmt, der Stolz der niederländischen Flotte zu werden, war also mit allen technischen Einrichtungen und Heineiten ausgerüstet, die überhaupt möglich sind.)

Haag, 7. Aug. (T.U.) „Maasbode“ meldet, daß die holländischen Segelschiffe „Neske“ und „Jlebo“, die am 3. 8. von Rotterdam nach London ausgefahren sind, unterwegs versenkt wurden. Die Besatzung ist in einem holländischen Hafen eingetroffen.

Madrid, 7. August. (W.B.) Reutermeldung. Aus Corcubion wird gemeldet, daß der Kapitän und 17 Mann des brasilianischen Dampfers „Macelo“, früher deutscher Dampfer „Santa Anna“, der durch ein deutsches Unterseeboot torpediert wurde, gelandet wurden. Drei Flöße mit 44 Mann werden vermisst.

### Minenfund.

Amsterdam, 7. Aug. (W.B.) Im Juli wurden an der niederländischen Küste 149 Minen angepaßt, von denen 138 englischen und 11 deutschen Ursprungs sind. Seit Ausbruch des Krieges wurden 5047 Minen angepaßt, wovon 4190 englischen, 80 französischen, 351 deutschen und der Rest unbekannten Ursprungs sind.

### Schleppender Schiffbau in England.

Bern, 7. Aug. (T.U.) Der englische Schiffsbauminister Sir Eric Geddes hat im Unterhaus über den Bau der nationalen Schiffsverwerften mit diesen Gründen verteidigt, und versprochen, daß sie in Zukunft ihren Zweck erfüllen werden, aber er hat weder im Parlament noch in der Presse seine Kritiker überzeugt und die Times hält ihm in einem Leitartikel die unumstößliche Tatsache vor, daß die englischen Neubauten noch immer in einem traurigen Mißverhältnis zu den Versenkungen englischer Schiffe stehen. Die Spannung



## Selbstmord des Generals Mitschenko.

Paris, 7. Aug. (T.L.) Das ukrainische Pressebüro der Schweiz meldet: Der russische General Mitschenko der Selbstmord verübt, unmittelbar nach der Ausführung, welche rote Garbisten in seiner Wohnung vornahmen. Der General führte im russisch-japanischen Kriege den Oberbefehl über ein Kosaken-Korps und ist auch in diesem Kriege rühmlich ausgezeichnet.

## Generaloberst Graf Kirchbach.

Berlin, 6. Aug. Ueber den Nachfolger des Generalfeldmarschalls von Eichhorn, Generaloberst Graf Kirchbach, bringt „Berl. Volksanz.“ folgende Angaben: Graf v. Kirchbach ist Sohn des aus dem Kriege 1870/71 bekannten Kommandanten des 5. Armee-Korps. Günther Graf von Kirchbach ist 1850 in Erfurt geboren. Im Jahre 1868 trat er in die Armee, den Krieg gegen Frankreich machte er als Leutnant im Garde-Füsilier-Regiment mit. Im Jahre 1881 wurde er Adjutant beim Generalkommando des 5. Armee-Korps, als Oberleutnant wurde er 1893 zum Medlenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 89 versetzt; drei Jahre später übernahm er die Führung des 2. Garde-Regiments. Als Major kommandierte er die 71. Infanterie-Brigade, Generalleutnant die 17. Division. 1907 wurde er zum kommandierenden General des 5. Armee-Korps ernannt. Im Jahre 1911 trat er an die Spitze des Reichsmilitärgerichts. Nachfolger des Generals v. Vinde-Suden. Präsident des Reichsmilitärgerichts ist bekanntlich vor wenigen Wochen Generaloberst Graf v. Kirchbach, der bisherige Chef des Militärkabinetts, geworden. — Im Kriege rückte Graf Kirchbach als Oberst des 10. Reserve-Korps ins Feld. 1914 erhielt er eine Verleihung zum Oberst. 1916 übernahm er bei der Armeeabteilung Wotisch das schlesische Landwehr-Korps, später trat er an die Spitze der Armeeabteilung südlichen Litauen. Im Dezember 1916 wurde er als Nachfolger des Generals v. Dauter zum Führer der 8. Armee ernannt. Am 1. August 1918 zum Generaloberst befördert.

## „Bayern und Norddeutschland.“

Berlin, 7. Aug. (W.B.) Unter der Überschrift „Bayern und Norddeutschland“ schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: In außerbairischen Kreisen begegnet man immer wieder der Anschauung, als ob die Eingriffe in den Fremdenverkehr ausschließlich gegen nichtbairischen Fremden gerichtet seien, während bairischen Fremden hierüber nicht berührt würden. Diese Anschauung ist durchaus unzutreffend, vielmehr finden alle in der bairischen Regierung getroffenen Anordnungen zur Regelung des Fremdenverkehrs, insbesondere die Herabsetzung der Aufenthaltsgeldsätze von vier auf drei Wochen und die Festsetzung der Höchstzahl der Fremden auf 50 Prozent der vorhandenen Betten in der gleichen Weise auf die bairischen wie auf die nichtbairischen Fremden Anwendung. Die Vorschriften werden mit Rücksicht auf Ernährungslage auch gegenüber den bairischen Fremden strengstens durchgeführt. Von einer Unfreundlichkeit gegen nichtbairischen und besonders den norddeutschen Fremden gegenüber, die in Bayern stets gern gesehene Gäste sind, kann hiernach keine Rede sein.

## Malby verurteilt.

Paris, 7. Aug. (W.B.) Das Staatsgerichtshof Malby zu fünf Jahren Verbannung ohne Abminderung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Malby ist, schreibt die „Matin“, verurteilt worden, wegen der Staatsverbrechen, die ihm der „berühmte“ Action Française, Leon Daudet, zur Last legte, dem wegen seiner „arbeiterfreundlichen, pazifistischen und christlichen“ Meinungen, aus denen ihm Clemenceau schon im Juli 1917 als Vorsitzender des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten einen Sitz abgedrückt hat. Der Prozess Malby ist, wie der gleich berühmte Prozess Dreyfus, ein politischer Prozess. Nach der Haltung der Senatsschöffen lässt vermuten, dass die ganze reaktionäre Rechte Malby verurteilt hat: Sie haßt ihn als Freund und Beschützer der Action Française und der Gesellschaften. Eine Stütze Malby hat sie bei ihrem Vorgehen gegen Malby an Clemenceau, der in Malby den einflussreichsten Gallier trifft und dem Malby angeblich defätistische Gesinnung entgegenzusetzen suchte, an einer hochstehenden Persönlichkeit ein warnendes Beispiel aufzustellen und (in der Nachahmung Gambettas) sich als Diktator Frankreichs und Führer des vollkommen richtigsten Krieges feiern lassen. Die Sozialisten, Gewerkschaften und Arbeiter übertrugen denn auch ausgesprochenenmaßen den Prozess Malby als einen politischen Streich der militärischen Reaktion gegen die friedenswilligen, weil sozialbedürftigen Arbeiter. Bezeichnenderweise ist gerade während der Prozessverhandlungen und trotz französischer Erfolge an der Front die bisherige friedenswillige sozialistische Minderheit zur Mehrheit geworden. Sie steht in der Minderheit verfehlten Kriegsfreunde Pierre Renaudel haben in der „Humanité“ den Kampf Clemenceau wegen der Vergeßlichkeit der Arbeiterinteressen im Prozess Malby erklärt. Man darf gespannt sein, wie die Verurteilung des langjährigen Ministers des Innern fünf Jahren Verbannung nach Cayenne (nach dem Muster Dreyfus) aufnehmen werden. Wie der Prozess Dreyfus, auch der Prozess Malby mit der Verurteilung des Angeklagten noch nicht zu Ende.

Paris, 7. Aug. (W.B.) Das im Staatsgerichtshof in letzter Sitzung verlesene Urteil erklärt die gegen Malby erhobenen Anschuldigungen wegen Verrats für erfunden und weist in gleicher Weise die Anschuldigungen auf Mitschenko zurück. Das Urteil erklärt, es stehe fest, daß seit 1914 ein abgeklärter Plan bestand, um die Verteilung des Landes zu schädigen dadurch, daß man nationale und moralische Kraft und die Disziplin in der Armee untergrub. Die Propaganda habe nachweislich durch die Gründung von Zeitungen und das Halten von Reden sowie die Abhaltung von Konferenzen gewirkt. Malby habe das Propaganda-Unternehmen gekannt, welches die Hauptursache der Verratsverbrechen von 1917 war, habe aber, anstatt der Propaganda tatkräftig entgegenzutreten, ein Blatt unterstützt. Malby wurde wegen Einverständnisses mit dem Feinde verurteilt, und habe Anweisungen zur Aufhebung eines Gesetzes zugunsten notorischer Anarchisten gegeben. Man behauptete vergebens, daß diese Politik, die auf die Einigkeit aller Franzosen abzielen sollte, nicht vor dem Staatsgerichtshof hätte gebracht werden dürfen, und daß es sich um eine unzulässige Vaterländische Schwärzung der französischen Armee handelte, daß diese die Schuldigen aus der Organisation gestossen hätten.

## Die letzten Tage des Jaren Nikolai.

Stockholm, 6. Aug. (T.L.) Wie jetzt aus Zarkotin bekannt wird, wurden dem Jaren die letzten Tage zu

einer wahren Qual gemacht. Man verbot ihm jeden Besuche, außer der „Zwetscha“ und der „Pravda“. Da ihm die Geldmittel vollständig ausgegangen waren, war er gezwungen, Gefangenensatz zu sich zu nehmen. Die Möglichkeit, sich Geld zu beschaffen, war ihm nicht gegeben, da jeder Briefwechsel mit seinen Verwandten und Freunden sowie jeder Besuch aufs strengste unterlag. Der Jare wurde gleich nach seiner Ueberführung von Zarkotin nach Zerkow in der Jarkow getrennt, und es wurde ihm auch nicht gestattet, die Gattin kurz vor dem Tode zu sehen, während er dringend darum bat; auch wurde ihm nicht erlaubt, noch einmal an seine Kinder zu schreiben. (1)

## Kleine Mitteilungen.

Berlin, 7. Aug. In dem Streit über die angelegte Besserstellung Großberlins in der Fleischversorgung hat die zuständige Reichsstelle für Berlin entschieden, daß Berlin weiterhin wesentlich eine Fleischmenge von 250 Gramm erhalten soll.

Wien, 7. Aug. (W.B.) Vom 1. September tritt die Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Fernspreckgebühren in Kraft. Das Gesamtergebnis der Erhöhungen wird sich auf rund 63 Millionen belaufen, was gegenüber den veranschlagten Einnahmen von 300 Millionen Kronen einer durchschnittlichen Erhöhung um rund 20 Prozent gleichkame.

Konstantinopel, 7. Aug. (W.B.) Der halbamtliche „Tanin“ schreibt, daß die vom Feinde befreiten Provinzen Ostanatoliens nach einem Beschluß des Ministerrats besondere Verwaltung erhalten sollen.

Bern, 7. Aug. (W.B.) Laut „Stamha“ bedeutet die Ernennung Garionis zum Gouverneur von Tripolis und Statthalter der Cyrenaika einen Programmwechsel. Garioni, dem alle Mittel zur Einleitung einer neuen Epoche der Kolonialpolitik Italiens zur Verfügung gestellt würden, habe bereits bei seiner früheren Tätigkeit in Tripolis militärische und politische Initiative gezeigt.

Amsterdam, 7. Aug. (W.B.) Einem hiesigen Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Simla, daß der Bericht, wonach die Republik die Turkestan, Buchara, Chiva und das Transkaspische Gebiet umfasse, sich gebildet habe, nicht mit den Tatsachen übereinstimme, denn die politische Konstellation in Mittelasien sei noch ein Chaos und ändere sich fortwährend.

## Parlamentarisches.

Reichstagsabgeordneter Dr. Pfleger (Str.) ist nach einer Blättermeldung als Beirat in die deutsche Zivilverwaltung in Belgien berufen worden. Er wird am 1. Okt. an die Stelle des Unterstaatsprofessors Dr. Beysie treten.

## Lokales.

Eine Bekanntmachung der Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. in heutiger Nr. unseres Blattes enthält näheres über die Einlegung von beschleunigten Personenzügen (Ausflugszüge) vom 15. August ds. Jrs. ab. Es sei hierauf an dieser Stelle besonders hingewiesen.

Erhöhung der Mannschaftslöhne. Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, war im Reichstage dem Wunsche nach einer Erhöhung der Mannschaftslohnung Ausdruck gegeben worden. Auf ein Schreiben des Reichstagsabgeordneten Marquart in dieser Angelegenheit an den Ersten Generalquartiermeister Ludendorff ist jetzt die Mitteilung eingetroffen, daß die Erhöhung der Mannschaftslohnung bereits ab 1. August durch den Kaiser genehmigt worden ist. — Unteroffiziere und Mannschaften erhalten, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, mit dem 1. August eine monatliche Zulage von 9 Mark für die Mobilen, von 6 Mark für die Immobilen.

Gegen unberechtigte Wohnungsänderungen. Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps hat eine Verordnung erlassen, wonach für den Befehlsbereich dieses Armee-Korps mit Ausnahme des Regierungsbezirks Arnberg sowie des Gouvernements Mainz Vermieter von Ein- bis Fünfstümmernwohnungen die vermieteten Wohnungen nicht ohne Einverständnis des bisherigen Mieters kündigen, nach Ablauf des bisherigen Mietvertrages an andere als die bisherigen Mieter vermieten oder sonst überlassen oder selbst in Benutzung nehmen dürfen, falls nicht der zuständige Landrat oder Magistrat oder eine von diesen bestimmte Dienststelle oder Kommission zugestimmt hat.

Zur Beschränkung des Schnellzugsverkehrs. Bei einer Besprechung im Ministerium der öffentlichen Arbeiten äußerte sich Geheimrat Knebel über die Hauptfragen des reisenden Publikums. Seine Ausführungen zeigten das Bestreben, die jetzigen Verkehrszustände aus den Kriegsverhältnissen zu erklären. Die Ergänzungsgesetze im Schnellzugsverkehr sei allerdings eine Erhöhung des Preises bei Verminderung der Leistung, wobei besonders die Ueberfüllung der Schnellzüge in Frage kommt. Geheimrat Knebel begründet die Notwendigkeit der neuen Verteuerung mit der Notwendigkeit der Einschränkung gerade im Schnellzugsverkehr. Soweit wie Bayern, das eine Verkehrsbeschränkung für Frauen und Kinder schuf, gingen wir nicht, und unsere täglichen Zählungen geben uns recht. Eine allgemeine Rationierung des Reiseverkehrs durch Prüfung der Dringlichkeit ist bei täglich zwei Millionen Reisenden in Preußen und 27 000 Schnellzugskarten allein in Berlin unmöglich. Die Fahrpreiserhöhung trifft besonders den geklagten Mittelstand; sie soll denn auch so bald wie möglich fallen. Die Zugüberfüllung ist durch die Betriebsnot begründet und wird leider so bald nicht aufhören. Wir müßten allein für das besetzte Gebiet 216 000 Eisenbahner abgeben, denn rund 20 000 Kilometer sind in Feindesland in Betrieb. Die Frontbedürfnisse gehen aber vor. Trotz der erschwerten Umstände leisten wir mehr als im Frieden mit gleichem Bestand. So befuhren 1914 die Güterzüge 17,5 Millionen Lokomotiv-Kilometer, jetzt aber 20,8 Millionen.

Das Tragen von Rucksäcken in Bahnhöfen. Die zahlreich durch die kriegsbedingten Verhältnisse entstandenen Fensterhebelbrüche haben der Eisenbahnbetriebsverwaltung Veranlassung gegeben, das Tragen von Rucksäcken auf dem Rücken beim Betreten und Verlassen der Wagen unter bahnpolizeiliche Strafe zu stellen. Daneben muß auch der verursachte Schaden ersetzt werden.

— Sternschnuppenfälle. In den Tagen vom 9. bis 13. August bietet sich dem aufmerksamen Himmelsbeobachter wieder einmal die Möglichkeit, eine größere Anzahl Sternschnuppen beobachten zu können. Der Schwarm der Perseiden, der in jedem Jahre um die gleiche Zeit wiederkehrt, verfolgt am Himmel eine kometenartige Bahn, die sich alljährlich um die Mitte des Monats August mit der Erdbahn schneidet. Die Sternschnuppenfälle finden in diesen Tagen fast während der ganzen Nacht statt. Ihre Anzahl erreicht den Höhepunkt in der Nacht vom 11. zum 12. August.

## Beschlüsse der Stadtverordneten

der Stadt Dillenburg

in der Sitzung vom Dienstag, dem 6. August 1918, abends 8 Uhr.

Anwesend 16 Stadtverordnete, vom Magistrat der Bürgermeister, die beiden Beigeordneten und 2 Schöffen.

Die Verhandlungen leitet Stadtverordneter-Vorsteher Studienrat Koll. Die Tagesordnung findet Erledigung wie folgt:

Vor Beginn der Verhandlungen gibt der Vorsteher Kenntnis von dem Dank des früheren Protokollführers, jetzigen Bürgermeisters in Homberg, Mormann, für das ihm während seiner hiesigen Amtsführung seitens der Stadtverordneten erwiesene Wohlwollen. Die Geschäfte als Protokollführer sind nunmehr dem Assistenten Krämer übertragen, der heute diese Tätigkeit übernimmt.

1. Vorlegung des Ehrenbürgerbriefes für Se. Excellenz Generalfeldmarschall v. Hindenburg. — Der von einer Kunststiftung auf Pergament in altdeutscher schwarz-roter Schriftmanier ausgeführte Ehrenbürgerbrief ist in einer braunen, mit Ansicht und Wappen von Dillenburg dunkelgeprägten Ledermappe eingekleidet, in der weiter eine Anzahl guter photographischer großer Abbildungen von Dillenburg und Umgebung enthalten sind. Der Ehrenbürgerbrief soll von dem Bürgermeister und Stadtverordneten-Vorsteher unterzeichnet und an Excellenz v. Hindenburg übersandt werden.

2. Abnahme der Jahresrechnung für 1918. — Die Rechnung ist vom Rechnungsrevisor Wissenbach, dem Magistrat und der Finanz-Kommission der Stadtverordneten-Versammlung geprüft. Letztere hat sich Bezugs, daß die gezogenen wenigen Rotate ordnungsmäßig erledigt sind, und beantragt nachträgliche Genehmigung der Kredit-Überschreitungen, soweit dieselben nicht auf Beschlüssen der Stadtverordneten beruhen, Feststellung der Rechnung und Entlastung des Rechners. Dies geschieht unter ziffernmäßiger Festlegung der Abschlußsummen der Haupt-Rechnung, sowie der Rechnung für die städtischen Nebenbetriebe.

3. Außerordentliche Rassenprüfung. — Der Magistrat beantragt, daß die Stadtkasse außer den regelmäßigen Revisionen durch die zuständige gemischte Kommission zusätzlich einmal, später evtl. alljährlich durch den Stadtkämmerer a. D. Bahner-Biesbaden eingehend geprüft werde. Die Prüfung soll in der Durchführung teilweise zurückgreifen, namentlich aber sich auf den gegenwärtigen Stand erstrecken. Bei dem Umfang, den die Geschäfte der Stadtkasse angenommen haben, liegt eine derartige Prüfung sowohl im Interesse des für die Kasse verantwortlichen Magistrats, wie des Kassaführers. Die etwa 500 Mk. betragenden Kosten werden antragsgemäß von den Stadtverordneten bewilligt.

4. Kassauischer Städtetag. — Der Städtetag findet am 16. und 17. August in Frankfurt a. M. statt. Vom Magistrat werden teilnehmen der Bürgermeister Dr. Rosenow und Schöffe Gehring; die Stadtverordneten beauftragen mit ihrer Vertretung den Stadtverordneten-Vorsteher Koll und den Stadtverordneten Dr. Bönge. (In den Vorstand des Städtetages steht an Stelle unseres ausgeschiedenen früheren Bürgermeisters Gierlich Neuwahl an, für welche Bürgermeister Scheuren-Diez in Vorschlag gebracht ist.)

5. Grundstücksverkauf von Landeshauptmann Knebel. — Der früher von der Versammlung beschlossene Verkauf einer Wiese auf der Diephölze hat wegen eines von anderer Seite eingelegten Wehrangebots sich verzögert. Der Magistrat hat beschlossen, die Angelegenheit fallen zu lassen. Die Stadtverordneten erklären ihr Einverständnis.

6. Bildung einer Grunderwerbkommission. — Der Magistrat ist in gleicher Weise wie die Stadtverordneten der Ansicht, daß der Grunderwerb der Stadt bei jeder sich bietenden passenden Gelegenheit vermehrt werden muß, sowohl mit Rücksicht auf die Durchführung des Bebauungsplanes, wie aus allgemein wirtschaftlichen, jedem Einseitigen verständlichen Erwägungen. Der städtische gesetzmäßige Verwaltungsapparat erscheint in vielen Fällen zu schwach und offensichtlich, um beim Grunderwerb rechtzeitig und günstig handeln zu können. Der Magistrat beantragt deshalb die Bildung einer mit Handlungsbollmacht ausgestatteten gemischten Kommission, die beim Kauf von unbebauten Grundstücken aus je 2 Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, bei bebauten Grundstücken aus je 3 Mitgliedern bestehen soll. Es entwickelt sich eine eingehende längere Debatte, in der sowohl die Vorteile wie auch event. Nachteile des geplanten Verfahrens erörtert werden. Weil man sich über die etwaige Festlegung von Richtlinien für die zu bildende Kommission, bezw. über gewisse Einschränkungen ihrer Handlungsfreiheit nicht einigen kann, wird, trotzdem die große Mehrzahl der Anwesenden im Prinzip der Angelegenheit wohlwollend gegenübersteht, schließlich der Magistratsantrag mit 7 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

7. Instandsetzung der Gemälde im Wilhelms-turm. — Infolge Verfalls der Zentralfestung haben im verflochtenen Winter die großen Wandgemälde durch ausfallende Wandfeuchtigkeit gelitten, sodaß eine Ausbesserung dringend nötig ist. Diese könnte im laufenden Sommer, während der Turm ohnehin für Besucher gesperrt ist, erledigt werden, und der Magistrat hat zu dem Zweck einen Maler Heyder gewonnen, der die Arbeit sach- und kunstgemäß ausführen würde. Außer der Ausbesserung kommt auch das Abräumen des an der Wetterseite befindlichen Gemäldes um etwa 10 Zentimeter von der Wandfläche in Frage. Der Magistrat beantragt einen Kredit bis zu 500 Mk., der debattelos bewilligt wird.

8. Beseitigung der Hochwasserschäden an der Diephölze. — Die Stadt ist zur Uferbefestigung verpflichtet. Der vom Kreisverordneten-Vorsteher Born gefertigte, vom Restaurationsbauamt geprüfte Kostenanschlag für die Ausbesserung der Uferschäden beziffert sich auf 2000 Mk. Dem Magistratsantrag auf Bewilligung geben die Stadtverordneten Folge. Ein Zuschuß aus bezügl. Fonds soll angestrebt werden.

9. Instandsetzung des Bahnhofs-Kaisers. — Dedendänderung, Anlage einer Jauchegrube, Dinstrohre und Bodenpflaster erfordern etwa 1000 Mk. Kosten, die antragsgemäß bewilligt werden.

10. Nachbetrachtung von Fortifikationsgeldern — ist durch höhere Arbeitslöhne für Baugewerke usw. bedingt. Die beantragte und vom Reichsausschuss beschlossene Krediterhöhung um 800 M. wird debattelos beschlossen.

11. Beitrag für den Heimatdienst für heimkehrende deutsche Kriegs- und Zivilgefangene — in Höhe von 200 M. wird genehmigt.

12. Beitrag für den Reichsstadtbund — (1 M. für jedes angefangene Hundert Einwohnerzahl). 30 Mark waren bereits vorgezogen, 24 Mark werden nachbewilligt.

13a. Neuwahl für den Steueraussschuß — Die bisherigen Mitglieder werden wiedergewählt; an Stelle des inzwischen zum Magistratschöffen gewählten Mitgliedes H. K. tritt Kaufmann H. G. König.

b. Neuwahl für die Verkehrskommission; — es erfolgt die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder.

c. Neuwahl für den Kurhaushausverwaltungsrat (in gemeinschaftl. Abstimmung mit dem Magistrat) — wird in gleicher Weise erledigt; Bürgermeister Dr. Rosenow tritt an Stelle des früheren Bürgermeisters Gierlich.

14. Lösung einer Dienstbarkeit — für ein Grundstück der Wwe. Franz Krauskopf an der Vogelstang wird beschlossen. Das Grundstück war belastet mit dem Durchgangsrecht der Stadt. Wasserleitung, die seit der Konfiskation nicht mehr in dem Grundstück, sondern im Wege liegt.

15. Wählerlisten-Aufstellung — ist nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt, und es wird die Beratung für dringlich erklärt. Zum Zwecke von Stadtverordnetenwahlen müßte im August die Liste der stimmberechtigten Bürger neu aufgestellt werden; kraft Gesetzes kann aber die Stadtratsbesetzung beschließen, daß die bisherige Liste für ein weiteres Jahr in Geltung bleibt. Da ohnehin für das laufende Jahr keine Stadtverordnetenwahlen anstehen, ergreift der Rat die Beschlüsse der Stadtratsbesetzung.

16. Mitteilungen. Der Kreisverband für Handwerk und Gewerbe dankt für den städtischen Zuschuß und bittet um Ueberweisung desselben.

Nach Erledigung der Tagesordnung wird auf Antrag aus der Versammlung die Diskussion über Punkt 6 der obigen Tagesordnung nochmals eröffnet und unter Aufhebung des obigen Beschlusses die Beschlussfassung ausgesetzt. Die Angelegenheit wird zur weiteren Vorbereitung an eine gemischte Kommission, bestehend aus 2 Magistratsmitgliedern und 3 Stadtverordneten, verwiesen. Die Versammlung wählt in diese Kommission aus ihrer Mitte die Stadtverordneten Hassert, Hild und Regnerh. Es folgt eine geheime Sitzung, die gegen 11½ Uhr nach Feststellung der Niederschrift geschlossen wird.

#### Provinz und Nachbarstadt.

Bad Nauheim, 7. Aug. (W.B.) Der König von Bulgarien ist Montag abend mit Gefolge zu längerem Aufenthalt in Bad Nauheim eingetroffen. Der König wirkt als Graf von Muran in strengem Intognito hier, da der Gesundheitszustand des Patienten zur Zeit ein derartiger ist, daß völlige Ruhe und Abgeschlossenheit dringend nötig erscheinen.

Frankfurt, 6. Aug. Der augenblicklich auf Urlaub hier weilende Landsturmann Heiser wollte seiner Frau eine aus dem Felde mitgebrachte Handgranate zeigen und hantierte zu diesem Zweck an dem Geschoß herum. Plötzlich explodierte dieses und tötete den Mann auf der Stelle. Die Frau erlitt nur leichte Verletzungen.

Kassel, 6. Aug. Dr. Ludwig Opel, der Mitinhaber der Opelwerke, hat der Stadt Kassel eine Stiftung von 500 000 Mark zugesagt.

Fulda, 6. Aug. Die vom 20.—22. August hier stattfindende Bischofskonferenz wird voraussichtlich u. a. eine Adresse an den Papst beschließen, worin diesem der Dank der deutschen Katholiken für die vielfachen Bemühungen um die Beendigung des furchtbaren Krieges und um die Herbeiführung eines gerechten Friedens ausgesprochen wird.

Dausenau, 7. Aug. Wie das Dieger „Freisblatt“ meldet, wurde gegen einen hiesigen Einwohner Anzeigegeld erhoben, weil er einen Zentner Frühkartoffeln für 100 Mark verkaufte. Rücksichtsloses Vorgehen mit Gefängnisstrafen gegen die Wucherer, aber ebenso gegen diejenigen, die solche unerhörten Preise bezahlen, kann allein diesem gemeingefährlichen Treiben ein Ende machen.

Herborn, 7. Aug. Auf der der Firma Krupp gehörigen Grube „Hollnabach“ ereignete sich am Freitag morgen ein Unglücksfall. Der Bergmann Jakob Müller aus Pol bei Marienberg (Westertal) wurde durch plötzlich hereinbrechende Gesteinsmassen verschüttet. Nach halbstündiger Arbeit konnte der Verschüttete zwar noch lebend unter den Schuttmassen hervorgezogen werden, doch ist er alsbald verschieden. Der so tragisch ums Leben gekommene war 45 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit fünf unterfertigten Kindern.

#### Cagesnachrichten.

Berlin, 7. Aug. Dem „Berl. Vol.-Anz.“ wird aus Königsberg gemeldet: Bei einer Kahnfahrt auf dem Hogenwerfer See im Kreise Marggrabowa (Ostpreußen) sind durch übermütiges Schauspielen des Kahnbesizers sechs Leute ins Wasser gestürzt. Vier von ihnen — ein 17-jähriger junger Mann und drei Damen im Alter von 16—21 Jahren — sind ertrunken; zwei konnten sich durch Schwimmen retten.

## Die Opferpflicht für das Vaterland

verlangt von allen die Abgabe einbehrlicher Anzüge für die kriegswichtige Heimarmee und Landwirtschaft.

#### Letzte Nachrichten.

Wachsender aggressiver Widerstand der Deutschen.

Genf, 8. Aug. Die heutige Havasnote bemerkt, daß sich zwischen Berlin und Wien ein aggressiver Widerstand der deutschen Truppen bemerkbar macht. Das französische Kommando beschränkt sich darauf, die Ereignisse zu beobachten. Wie aus einer anderen Havasmeldung hervorgeht, scheint die neue Beschießung von Paris außerordentlich intensiv zu sein. Die Note gibt zwar keine Einzelheiten, erklärt aber, daß die Beschießung Material-

schäden und Menschenopfer zur Folge hatte und fügt hinzu, die Pariser Bevölkerung werde sich nicht terrorisieren lassen.

#### Beruhigungsbemühungen in Paris.

Genf, 8. Aug. (T.L.) Die Pariser Bevölkerung wird von der Regierungspresse aufgefordert, die durch das Bombardement der Hauptstadt verursachten bedauerlichen Verletzungen als unvermeidlich hinzunehmen. Der Ton der Havasnote läßt durchblicken, daß auch die Zahl der Opfer sehr bedeutend ist.

#### Folge der Ueberschwemmungen.

Chiasso, 8. Aug. Ein Londoner Bericht des „Corr. della Sera“ erklärt den deutschen Rückzug im Ancre-Gebiet mit Ueberschwemmungen durch Regenwasser. Englische Frontkorrespondenten äußerten sich sehr vorsichtig über den vermutlichen Fortgang der Operationen, um keinen ungeordneten Optimismus zu züchten.

#### Zur holländischen Ministerkrise.

Haag, 8. Aug. Die neuesten Nachrichten über die Kabinettsbildung geben dem kommenden Ministerium eine besondere Bedeutung, in dem namentlich ein Diplomat, der bisherige Gesandte beim Vatikan, van Rijen tot Zevenaar, Ministerpräsident werden soll und das Kabinett als Friedensvorbereitung gedacht ist. Herr van Rijen befindet sich bereits auf der Reise nach Holland. Unter „Friedensvorbereitung“ kann man, worauf der „N. Courant“ hinweist, sowohl ein Kabinett für Uebergangswirtschaft verstehen, als auch ein Kabinett, das die Herbeiführung des Friedens selbst als seine Aufgabe betrachtet.

#### Zur Versenkung der „Konigen Regentes“.

Haag, 8. Aug. (T.L.) Der holländische Schiffsahratsrat hat bezüglich der Versenkung der „Konigen Regentes“ in der Nordsee das Urteil gefällt. Darnach soll das Schiff nicht durch eine Mine, sondern durch ein Torpedo unbekannter Herkunft versenkt worden sein.

#### Kritische Lage der Räteregierung.

Berlin, 8. Aug. Der Druck von Norden, Osten und Südosten gegen Moskau wird immer härter und die Tschechoslowaken sind bereits in eine bedrohende Nähe Moskauer vorgeückt. Abgesehen von den schweren Kämpfen, in die die Bolschewisten mit den Entente-Truppen und den gegenrevolutionären Verbänden verwickelt sind, besteht für die Bolschewisten eine besondere Gefahr in der Absperzung der Zufahrtsstraßen. In Moskau und Petersburg und in anderen größeren Städten Bestrahlungs, in denen die Bolschewisten noch über die Macht verfügen, sind daher auch die Lebensmittelpreise zu unerhörten Höhen gestiegen. Auf dem Lande scheinen sich die Bauern mehr und mehr von den Bolschewisten loszusagen, sobald sie ihre Herrschaft in der Hauptsache nur noch auf das großstädtische Proletariat stützen können. Ueber die Gestaltung der inneren Verhältnisse Russlands nach einem möglicherweise Sturz der Räteregierung kann man sich zur Zeit ein zuverlässiges Bild noch nicht machen. Welche von den gegenrevolutionären Gruppen zur Herrschaft gelangen würde, ist noch unsicher. Nur das ist klar, daß bei veränderten Machtverhältnissen im neuen Russland der Einfluß der Entente durch deren Umtriebe die Stellung der Bolschewisten so rasch und so stark geschwächt worden ist, ein sehr erheblicher sein würde. (Frankf. Ztg.)

#### Ein Attentat gegen den ukrainischen Verkehrsminister.

Genf, 8. Aug. (T.L.) Dem ukrainischen Telegraphenbüro wird aus Kiew gemeldet: Am 29. Juli wurde gegen den ukrainischen Verkehrsminister Brutenko ein Attentat verübt. Der Täter versuchte, den Minister beim Vorüberfahren seines Wagens durch Revolvergeschüsse zu töten, was ihm aber nicht gelang.

#### Nur kleine japanische Abteilungen.

Moskau, 8. Aug. Aus Bladnowostok eingetroffene Berichte besagen, daß von dem japanischen Expeditionskorps bisher nur kleine Abteilungen in Richtung Chabin in Marich gesetzt worden sind. Dadurch wird die Entsendung japanischer Kräfte längs der sibirischen Eisenbahn nach Westen vorbereitet.

Verantwortl. Schriftleiter: Hans Albrecht in Dillenburg.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung betreffend Warenumsatzsteuer.

Nach der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 28. Juni 1918 (R.-G.-Bl. Seite 688) hat der Bundesrat eine Verordnung erlassen, nach der bei der Uebertragung des Eigentums an Gegenständen, die für den Kriegsbedarf gebraucht werden, die Stempelabgabe nach § 83a des Reichs-Stempelgesetzes in der Fassung des Warenumsatzsteuergesetzes vom 28. Juni 1918 nicht erhoben wird. Diese Verordnung erscheint in manchen Geschäftskreisen falsch aufgefaßt worden zu sein. Der Umsatz an Kriegsbedarfsgegenständen an den nach § 76 B. U. St. G. steuerpflichtigen Gewerbetreibenden unterliegt nach wie vor dem Warenumsatzsteuergesetz und wird auch nach Inkrafttreten des neuen Umsatzsteuergesetzes von der Umsatzsteuer nicht befreit sein. Die Bundesratsverordnung bezieht sich lediglich auf den § 83a B. U. St. G. und läßt Umsätze an Kriegsbedarfsgegenständen von der Abgabe frei, soweit jene außerhalb eines Gewerbebetriebs getätigt werden. Danach werden z. B. vom Warenumsatzsteuergesetz befreit sein die Uebertragungen von Wertschätz- und Hausmetallen durch Privatpersonen und Hausbesitzer, von Glocken und Orgelstücken durch Kirchengemeinden usw.

Dillenburg, den 28. Juli 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

#### Die Herren Bürgermeister

erlaube ich um Angabe, in welchem Umfange schätzungsweise nachfolgende Arzneipflanzen: Fenchel, Valerian, Eibisch und Pfefferminze, ferner folgende Gewürzpflanzen: Estragon, Kümmel, Majoran und Thymian zu Handelszwecken garten- oder feldmäßig in der Gemeinde angebaut werden.

Die Anzeigen sind an die Kreisstelle für Statistik bis zum 8. August zu machen. Keine Festpreisangebe.

Dillenburg, den 3. August 1918.

Der Königl. Landrat.

## Bekanntmachung

Vom 15. August ab bis auf weiteres werden folgende beschleunigte Personenzüge (Zusatz 2.—3. Wagenklasse neu eingelegt):

Pa. 651 Gießen ab 5<sup>00</sup> n., Wehlar 6<sup>22</sup>, Dillenburg 6<sup>52</sup>, Saiger 6<sup>52</sup>, Siegen 7<sup>24</sup>, Bezdorf 7<sup>54</sup>, Au 8<sup>22</sup>, Eitorf 8<sup>22</sup>, Hennes 8<sup>22</sup>, Siegen 9<sup>22</sup>, 9<sup>22</sup>, Hild 9<sup>22</sup>, an 9<sup>22</sup> n. Pa. 652 Hild 9<sup>22</sup>, an 9<sup>22</sup> n., Bezdorf 9<sup>22</sup>, Siegen 8<sup>22</sup>, Hennes 8<sup>22</sup>, Eitorf 9<sup>22</sup>, Au 9<sup>22</sup>, Bezdorf 9<sup>22</sup>, Hild 10<sup>22</sup>, Siegen 10<sup>22</sup>, Dillenburg 11<sup>22</sup>, Herborn 11<sup>22</sup>, Wehlar 11<sup>22</sup>, 12<sup>22</sup> mittags.

Pa. 651 hat in Gießen Anschluß von dem bel. Pa. 723 Frankfurt ab 4<sup>22</sup>, Gießen an 5<sup>22</sup>. Pa. 652 Gießen Anschluß an den beschleunigten Pa. 722 12<sup>22</sup>, Frankfurt an 1<sup>22</sup>.

Es werden verlegt: T 1653 Wehlar ab 6<sup>22</sup> (bis Saiger an 7<sup>22</sup> (bisher 7<sup>22</sup>)). Pa. 3177 Dillenburg (bisher 7<sup>22</sup>), Strahersbach an 7<sup>22</sup> (bisher 7<sup>22</sup>), Dillenburg ab 7<sup>22</sup> (bisher 7<sup>22</sup>), Gonnern an 8<sup>22</sup> (Pa. 3198 (Sonntag) Gonnern ab 8<sup>22</sup> (bisher 8<sup>22</sup>)), an 9<sup>22</sup> (bisher 9<sup>22</sup>), T 4933 (W) Wehlburg ab 10<sup>22</sup> (bisher an 11<sup>22</sup> (bisher 11<sup>22</sup>)).

Es fallen fort: Pa. 1640 Troisdorf ab 8<sup>22</sup>, 8<sup>22</sup> und Pa. 1716 Hennes ab 9<sup>22</sup>, Troisdorf an 10<sup>22</sup>.

Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt

## Giehener Paedagogium

Höb. Privatschule für alle Schularien. Serla- prima. Einjähr. Primarstufe, Abiturprüfung. Individueller Unterricht. Kleine Arbeits- in etwa 25000 qm Stunden. Schülerheim Gute Verpflegung. Etabliert durch Arbeiten u. Pflücken. Gießen a. d. Wilhelmsstr. 16. Nähe Univ. Fernr. 2075. Belle 2054. Direktor Brachmann

## Th. Ferber, Sie

Cölnerstraße 6,

Lieferung landwirtschaftl. Maschinen aller Art.

Telefon Nr. 1264.

## Grabeinfassungen, Grabdenkmäler

in bester Ausführung

liefert

Steinindustrie Saiger

## Gebr. Sandbreichma

Isort zu kaufen gesucht.

Fr. Weber, Maschinenhandl. Saiger.

## Bienenzucker

eingetroffen. Gegen Sonig- abgabe sofort abzugeben.

A. G. Gultbrod.

## Hochträchtiges Rind,

Mitte September halbtend, zu verkaufen.

August Krau, Rittershausen.

## Kaufe gebrauchte

## Gitarre,

evtl. lausche Violine.

Näheres Geschäftsstelle.

## Kesselschmiede

suchen (656)

Gebrüder Achenbach, Weidenau-Sieg.

Ein braves

## Dienstmädchen,

welches schon in besserem Hause gedient hat, wird auf Isort gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

## Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft Isort.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Stehendes, tüchtiges

## Haushausmädchen

baldigst Isort.

Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle des Blattes.

## Bekanntmach

Freitag, den 9. u.

den 10. August. Be

Karlstein gegen

auf Abschnitt 36 de

mittelkarte in der

Scheune am Wund

lebender Reiden

Haushaltungs-Thu

genau eingehalten

muß.

Freitag, den 9.

Nr. 1—100 v. 9.

101—200 „ 9.

201—300 „ 10.

301—400 „ 11.

401—500 „ 2.

501—600 „ 3.

601—700 „ 4.

701—800 „ 5.

Samstag, 10.

Nr. 801—900 v.

901—1000 „

1001—1100 „

1100—Schl. „

Es können nur

Familien herkö

die gar keine S

gepflanzt haben.

Dillenburg, 8.

Der Ma

## Bekanntmach

Auf der Fre

morgen Nachm. 5

Heisch verkauft

331—350.

Dillenburg, den

Die Polizeiver

Kaninch

einige Jungtiere

6—8 Wochen

werf Conrad

evg. Gemo